

LUZERN



Externe Evaluation

*Sekundarschule
Wydenhof Ebikon
Februar 2021*



Die Externe Schulevaluation

Grundlagen. Die externe Schulevaluation basiert auf dem Gesetz über die Volksschulbildung vom 22.03.1999 (SRL Nr. 400a) und der entsprechenden Verordnung vom 16.12.2008 (SRL Nr. 405). Als Grundlage für die Beurteilung der Schulen dienen die Qualitätsansprüche gemäss «Orientierungsrahmen Schulqualität» der Dienststelle Volksschulbildung (DVS).

Auftrag. Die externe Schulevaluation hat den Auftrag, in den Luzerner Volksschulen eine vergleichbar gute Schul- und Unterrichtsqualität sicherzustellen. Dazu nimmt sie an den Schulen rund alle sechs Jahre eine professionelle Standortbestimmung vor und gibt Impulse zur weiteren Gestaltung der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Zudem unterstützen die Ergebnisse der externen Schulevaluation die Schulleitungen und Schulbehörden bei der Steuerung eines wirkungsvollen Qualitätsmanagements und dienen der Rechenschaftslegung.

Berichterstattung. Im Kapitel *Schulprofil* werden alle Dimensionen sowie Qualitätsbereiche berücksichtigt und die Grundzüge der Schule beschrieben. Die daraufhin dargestellten *Fokusbereiche* setzen sich zusammen aus drei von der DVS vorgegebenen und drei von der Schule selber ausgewählten Qualitätsbereichen (vgl. Abbildung). Die externe Evaluation hält zudem mögliche Entwicklungspotenziale fest (→).

Gemeinsam mit der externen Schulevaluation hat die Schule ein Entwicklungspotenzial ausgewählt und ein verbindliches *Entwicklungsziel* daraus abgeleitet. Nach drei Jahren wird die Zielerreichung von der Abteilung Schulaufsicht überprüft.

Fokusbereiche der Sekundarschule Wydenhof Ebikon

1 Führung und Management	2 Bildung und Erziehung	3 Ergebnisse und Wirkungen
<input checked="" type="checkbox"/> 1.1 Führung wahrnehmen	<input type="checkbox"/> 2.1 Unterricht gestalten	<input type="checkbox"/> 3.1 Kompetenzerwerb
<input type="checkbox"/> 1.2 Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern	<input checked="" type="checkbox"/> 2.2 Kompetenzen beurteilen	<input type="checkbox"/> 3.2 Bildungslaufbahn
<input checked="" type="checkbox"/> 1.3 Personal führen	<input checked="" type="checkbox"/> 2.3 Schulgemeinschaft gestalten	<input checked="" type="checkbox"/> 3.3 Zufriedenheit mit Schule und Unterricht
<input type="checkbox"/> 1.4 Ressourcen und Partnerschaften nutzen	<input type="checkbox"/> 2.4 Zusammenarbeit gestalten	<input type="checkbox"/> 3.4 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden
	<input checked="" type="checkbox"/> 2.5 Unterricht entwickeln	
	<input type="checkbox"/> 2.6 Schulergänzende Angebote nutzen	

verbindlich festgelegte Qualitätsbereiche der Dienststelle Volksschulbildung
 von der Schule ausgewählte Qualitätsbereiche



1 Zusammenfassung

1.1 Schulprofil

Das friedliche Zusammenleben ist geprägt von einem respektvollen und freundlichen Umgang zwischen Lernenden und Lehrpersonen und wird mit klaren Regeln gefördert. An der Schule werden traditionelle Anlässe durchgeführt, diese dienen jedoch erst teilweise der gezielten Förderung der Schulgemeinschaft. Das Angebot «Time-in» vermag die Lernenden in verschiedenerlei Hinsicht gut zu unterstützen. Der Unterricht erfolgt klar strukturiert und zielgerichtet, wobei in Bezug auf eine offene und anregende Unterrichtsgestaltung grosse Unterschiede zwischen den Lehrpersonen erkennbar sind. Die Lehrpersonen arbeiten insbesondere im Stufenteam und in den Fachschaften engagiert zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Sie sind an der Weiterentwicklung der Schule interessiert und leisten ihren Beitrag dazu. Die routinierte Schulleitung kennt die Abläufe der Schule gut und vermag mit klaren Strukturen einen reibungslosen Schulbetrieb sicherzustellen. Sie ist am Wohlergehen der Mitarbeitenden interessiert und bezieht die Lehrpersonen angemessen in schulische Entscheidungen mit ein. Entwicklungsvorhaben gestaltet die Schulleitung behutsam und eher zurückhaltend. Die Lernenden fühlen sich von den Lehrpersonen gut begleitet und insbesondere im Berufswahlprozess erfahren sie von ihnen gezielte Unterstützung. Mit dem reibungslos organisierten Schulbetrieb und der Informationspraxis der Schule sind die Erziehungsberechtigten gut zufrieden. Die Lehrpersonen schätzen ihren Arbeitsort und heben die Unterstützung im Team positiv hervor, als eher hinderlich erachten sie hingegen die Infrastruktur.

1.2 Fokusbereiche

Führung wahrnehmen

Mit ihrer Präsenz gelingt es der Schulleitung, Anliegen der Lehrpersonen aufzunehmen und sie im Schulalltag zu unterstützen. Die Schule arbeitet intensiv an der Umsetzung des kooperativen Sekundarschulmodells, jedoch ist die zukünftige pädagogische Ausrichtung noch wenig geklärt. Veränderungen gestaltet die Schulleitung gemeinsam mit den Lehrpersonen. Zur Qualitätssicherung sind verschiedene Elemente eingerichtet, die Einbettung von Vorhaben in den Qualitätskreislauf ist hingegen weniger erkennbar. Die Schulleitung kommuniziert intern als auch gegen aussen transparent.

→ *Zukünftige Schul- und Unterrichtsentwicklung klären, zielorientiert planen und umsetzen.* Obschon eine gesamtschulische Mehrjahresplanung vorhanden ist, ist die zukünftige Schul- und Unterrichtsentwicklung der Sekundarschule

wenig geklärt. Eine Auseinandersetzung mit der zukünftigen Ausrichtung der Schule und eine konkretisierte Umsetzungsplanung der Entwicklungsvorhaben würden zu einer zielgerichteten und gemeinsam getragenen Schul- und Unterrichtsentwicklung beitragen und das pädagogische Profil der Schule schärfen.

Personal führen

Der Personaleinsatz ist gut durchdacht und wird von der Schulleitung vorausschauend geplant. Die Beteiligung der Mitarbeitenden ist institutionalisiert und die Schulleitung übergibt ihnen in verschiedenerlei Hinsicht Verantwortung. Zusammenarbeitsgefässe sind an die schulischen Strukturen angepasst und ermöglichen sowohl einen stufeninternen wie auch -übergreifenden Austausch. Die Schulleitung hat ein klares Bild von der Arbeit der Lehrpersonen. Eine gezielte Förderung der Mitarbeitenden sowie die Nutzung derer Ressourcen ist ausbaubar.

Kompetenzen beurteilen

Die Lehrpersonen setzen sich vermehrt mit alternativen Beurteilungsformen auseinander und bauen einen gemeinsamen Konsens auf, eine förderorientierte Beurteilung ist noch in unterschiedlichem Masse erkennbar. Während eine Förderung der Lernreflexion und Selbstbeurteilung teilweise erkennbar ist, wird das eigenverantwortliche Lernen unterschiedlich gezielt gefördert. Lernergebnisse und Beobachtungen halten die Lehrpersonen zweckmässig, jedoch wenig nach einheitlichen Kriterien fest und die beteiligten Lehrpersonen sind angemessen über den Lernstand der Lernenden informiert. Die Erziehungsberechtigten werden regelmässig über den Lernstand ihrer Kinder informiert und bedarfsorientiert in deren Förderung einbezogen.

→ *Eckwerte einer förderorientierten Beurteilung gemeinsam definieren.* Die Lehrpersonen tauschen sich im Team vermehrt zu Beurteilungsthemen aus und erproben alternative Beurteilungsformen. Mit gemeinsam definierten Eckwerten einer förderorientierten Beurteilung könnte eine gezieltere individuelle Förderung der Lernenden begünstigt werden und eine gemeinsame Beurteilungspraxis würde der Aussagekraft und Vergleichbarkeit von Beurteilungen dienen.

Schulgemeinschaft gestalten

Mit einem klaren Regelwerk und verschiedenen traditionellen Anlässen unterstützen die Lehrpersonen ein friedliches Miteinander. Zur Mitwirkung der Lernenden sind Klassenräte und ein Schülerrat eingerichtet, wobei diese Gefässe in unterschiedlichem Masse dem Einbezug der Lernenden dienen. Die Lehrpersonen

gewähren den Erziehungsberechtigten angemessen Einblick in den Schulalltag und das langjährig bestehende Elternforum arbeitet sehr engagiert, könnte jedoch noch gezielter eingebunden werden. In Bezug auf den Berufswahlprozess arbeiten die Lehrpersonen unter anderem mit dem Gewerbeverein der Gemeinde zusammen und weitere externe Partner werden bedarfsgerecht einbezogen.

→ *Gemeinsame Haltung in Bezug auf die Schülermitwirkung aufbauen.* Die eingerichteten Klassenräte werden unterschiedlich ausgestaltet, der Schülerrat hat wenig Strahlkraft und eine Kultur der Mitwirkung konnte sich bislang noch kaum entfalten. Mit dem Aufbau einer gemeinsamen Haltung in Bezug auf die Förderung der Schülermitwirkung und der klareren Definition von Gestaltungsmöglichkeiten auf Unterrichts-, Klassen- und Schulebene, könnte eine Partizipationskultur nachhaltiger verankert werden.

Unterricht entwickeln

Feedbacks zu ihrer Unterrichtsqualität holen die Lehrpersonen regelmässig ein, die Reflexion des eigenen Unterrichts erfolgt jedoch eher spontan und wenig systematisch. Die Lehrpersonen sind interessiert daran, ein gemeinsames Unterrichtsverständnis aufzubauen sowie die pädagogische Ausrichtung der Schule zu klären und treten dafür vermehrt in Austausch miteinander. Die Lehrpersonen nutzen sowohl interne als auch externe Weiterbildungsangebote und bringen ihre Kompetenzen ins Team ein.

→ *Vorhandene Daten gezielt zur Weiterentwicklung nutzen.* Obschon die Lehrpersonen Feedback einholen und den eigenen Unterricht reflektieren, ist eine strukturierte Auseinandersetzung mit der eigenen Unterrichtsqualität anhand erhobener Daten erst ansatzweise erkennbar. Mit einer konsequenten Nutzung von Schüler/innen- und Elternfeedbacks sowie dem Einbezug von Stellwerkresultaten würde eine bewusste Auseinandersetzung mit der Qualität des Unterrichts auf Ebene Lehrperson und Gesamtschule gestärkt und eine kontinuierliche Verbesserung ermöglicht.

Zufriedenheit mit Schule und Unterricht

Die Lernenden fühlen sich an der Schule wohl und kommen gut miteinander aus, hingegen schätzen sie die Pflege der Schulgemeinschaft kritischer ein und die Unterrichtsgestaltung nehmen sie heterogen wahr. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen erachten die Eltern als positiv und sie fühlen sich rechtzeitig über Aktivitäten der Schule informiert. Mit der Qualität von Schule und Unterricht sind die Lehrpersonen insgesamt gut zufrieden und sie tragen schulische Ziele und Werte mit. Die Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit wird mehrheitlich positiv beurteilt und die Schule wird als Kooperationspartner geschätzt.

2 Entwicklungsziel

Entwicklungsvorhaben entlang von Leitsätzen koordiniert gestalten

Herleitung. Die Schule verfügt über eine gesamtschulische Mehrjahresplanung und im Jahresprogramm sind Schwerpunkte und Aktivitäten eines Schuljahres ausgewiesen. Die zukünftige Schul- und Unterrichtsentwicklung ist jedoch bis anhin wenig geklärt. Beispielsweise sind eine detaillierte Planung einzelner Entwicklungsvorhaben sowie eine koordinierte Umsetzung noch weniger erkennbar.

Zielformulierung. Bis Mitte des Schuljahres 2023/24 ist die zukünftige Entwicklungsrichtung der Sekundarschule Ebikon geklärt und in Leitsätzen konkretisiert (Werte, Haltungen, Ziele). Dazu findet bis Ende Schuljahr 2022/23 eine Auslegung bzw. Ist-Analyse aktueller Entwicklungsvorhaben der Schule statt (z. B. SOL, Time-in). Die Lehrpersonen setzen sich mit ihren Haltungen, Werten und ihrem Verständnis in Bezug auf die zukünftige Ausgestaltung von Schule auseinander mit dem Ziel, einen Konsens hinsichtlich der Entwicklungsrichtung und zentraler Vorhaben aufzubauen. Bis im Herbst des Schuljahres 2023/24 hat die Schule die Erkenntnisse aus oben beschriebener Arbeit mit den Zielen bzw. Vorhaben der Gesamtschule Ebikon abgeglichen und entsprechend priorisiert. Abschliessend werden Leitsätze formuliert, die die zukünftige Entwicklung der Schule fassbar machen.

Längerfristiges Vorhaben. Die Schul- und Unterrichtsentwicklung soll zukünftig entlang gemeinsam erarbeiteter Leitsätze sowie unter Berücksichtigung kantonalen sowie gesamtschulischer Vorhaben koordiniert gestaltet und nachhaltig umgesetzt werden.